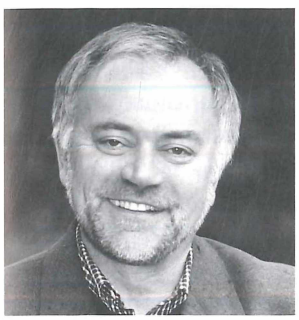
Bericht Botanisch-Zoologische Gesellschaft
Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, 31
S. 269–274, Schaan 2006

MARIO F. BROGGI

Feuchtgebiete auf Skyros (Nördliche Sporaden-Griechenland) – ihre Beschreibung und einige ornithologische und herpetologische Inselbeobachtungen



Mario F. Broggi
Geboren 1945 in Sierre (VS), Studium der Forstwirtschaft an der ETH Zürich, Dissertation an der Universität für Bodenkultur in Wien mit einem raumplanerisch-ökologischen Thema (Landschaftswandel in Liechtenstein). Seit 1969 in Liechtenstein wohnhaft, bis Ende 1997 Inhaber eines Ökobüros. Bis 2004 Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL). Präsident der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg von 1970 bis 1989.

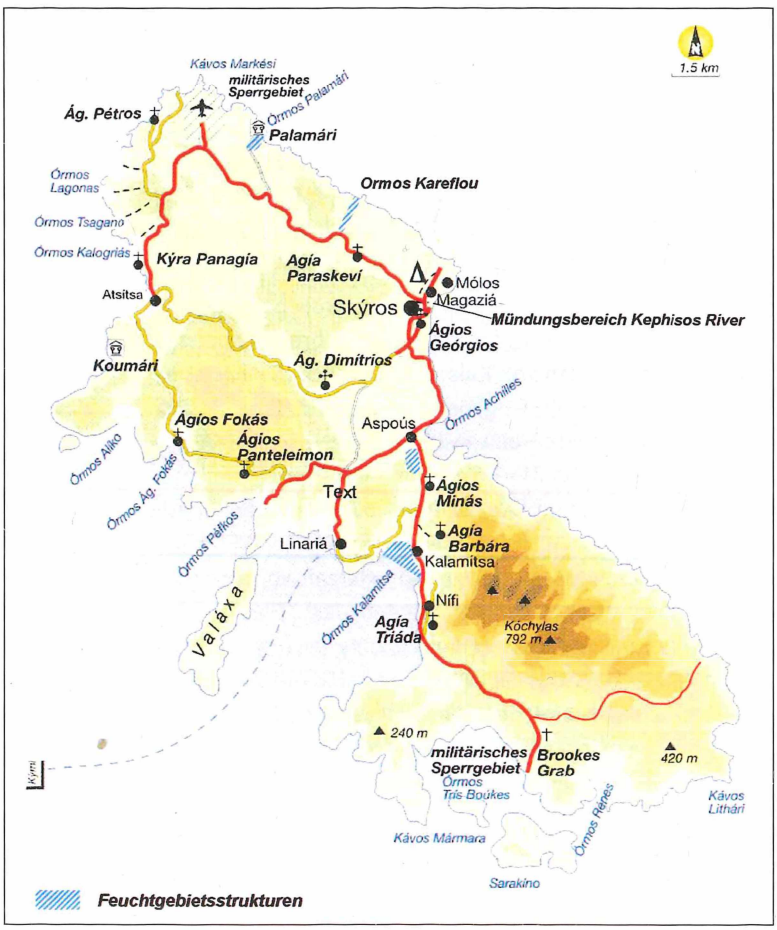
Einleitung

Skyros ist mit ca. 208 km² die grösste Insel der Nördlichen Sporaden und präsentiert sich in der Gestalt zweier aneinanderhängender etwa gleich grosser Ellipsen (siehe *Abb. 1*): ein gut erschlossener und landwirtschaftlich genutzter «grüner» Norden und ein wüstenähnlicher, wilder Süden. Auf Skyros leben ca. 2800 Menschen (Schönrock 2002), davon 2200 in der pittoresken Skyros-Stadt (vgl. Beschreibung in Arnaoutoglou 1984), während der Süden weitgehend unbesiedelt ist. Diese Insel der mittleren Ägäis ist zwischen Euböa und Lesbos relativ stark isoliert. Pflanzengeographisch scheint sie eher den Kykladen als den Inseln der Nördlichen Sporaden zugehörig zu sein (Hutter & Hau 2001).

Auf der nördlichen Inselhälfte liegen nicht nur die meisten Ortschaften, sondern auch viele Aleppo-Kieferbestände mit dichtem Phrygana-Unterwuchs. Eingestreut wird – wo es das Gelände erlaubt – kleinflächiger Ackerbau betrieben, meist umgeben von Olivenkulturen. Der lichte Wald wird seinerseits von Schafen und vor allem Ziegen intensiv beweidet. Im südlichen Teil – abgetrennt durch die 3 km breite Landenge zwischen den Buchten von Kalamitsa und Achilli – bestehen nur wenige Weiler entlang der Bucht von Kalamitsa. Der Süden ist einzig durch eine Militärstrasse erschlossen. Sie führt quer über das Hochland zur Südostküste zu einer Radarstation, mit einer Abzweigung zu einer Marinebasis Ormos Tris Boukes. Auch im Inselnorden ist das Militär mit einem Flugplatz präsent, der zur Sommerzeit von der griechischen Zivilluftfahrt benutzt werden darf. Der karstige Süden ist nur mit wenigen Steineichenbäumen und -büschen – häufig als Haine ausgebildet – bedeckt und die Vegetation wird von Ziegen und Schafen weitgehend abgefressen, sodass die Steineichenbestände auf Bonsaistrukturen reduziert sind. Dort finden sich kleine Herden der sog. Skyros-Ponies (eigentlich Pikermik-Pferde, *Equus cabalus skyranus*), deren Risthöhe ca. 110 cm beträgt. Der Bestand habe von einst 8000 auf 136 abgenommen (Schönrock 2002). Hier im Süden liegt mit rund 800 m ü.M. der Kochylasgipfel als höch-

ste Erhebung der Insel. Der Süden besteht geologisch aus Calcit und Dolomitmarmoren, während der Inselnorden vielgestaltig mit Schiefern, Serpentiten, Metavulkaniten, Kalken und Flyschen sowie Marmor und Sandsteinen aufgebaut ist. Die Insel wurde von sieben Mitgliedern der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg vom 19. April bis zum 1. Mai 2003 besucht. Das Wetter war für die Saison ausgesprochen kühl, in der ersten Woche regnete es ab und zu, was insbesondere herpetologischen Beobachtungen nicht förderlich war. Hingegen ergaben sich durch die Wetterstaulage günstige Rahmenbedingungen für ornithologische Beobachtungen, weil die Durchzügler hier rasteten.

Abb. 1: ***Übersicht von Skyros mit den eingetragenen Feuchtgebietsstrukturen.*** *(Quelle: ARNAOUTOGLOU 1984, ergänzt)*



Die Feuchtstrukturen der Insel

Der Inselnorden ist dank der teilweisen Waldbedeckung und der damit verbundenen Bodenbildung wasserreicher, während südlich unterhalb der letzten Ortschaft Nifi keine Quellen mehr fliessen. Es soll ca. 75 Regentage im Winterhalbjahr (SCHÖNROCK 2002) geben, wobei die Gesamtniederschlagsmenge bei ca. 600 mm liegen dürfte. Die beiden verfügbaren touristischen Inselkarten, die neueste aus dem Jahr 2001, wiesen neben den üblichen Ungenauigkeiten auch keine Bachführungen aus, sodass man diese Strukturen nach der Orografie suchen musste. Weitere Hinweise auf Feuchtstrukturen bot die Gehölzvegetation mit Pappeln, Platanen und Oleander.

Der bei Magazia nordöstlich von Skyros-Stadt ins Meer fliessende Kephisos-Bach ist das wohl ausdauerndste Fliessgewässer der Insel. Er entwässert den mittleren Nordraum, durchquert eine Schlucht östlich von Ag. Spiridonas und erreicht nach dem Durchbruch durch eine Hügelzone die Ebene am südöstlichen Hangfuss von Skyros-Stadt. Im untersten Verlauf finden sich Kaspische Sumpfschildkröten (*Mauremys caspica rivulata*), die hier bis zu einem Wehr am Beginn der Schluchtstrecke hinauf gelangen. Aber auch die Ringelnatter (*Natrix natrix persa*) und der Grünfrosch (*Rana ridibunda*) geben Hinweise für einen länger andauernden Wasserfluss. Ebenso konnten hier zahlreiche Limikolen und Reiher als Durchzügler beobachtet werden, darunter der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) als wahrscheinlicher Brutvogel.

Der zweite wichtige Bach mündet im Westen der Insel, nördlich des Hafens von Linaria, in die Bucht von Aherounes. Auch dieser Unterlauf führte im Spätfrühling noch Wasser. In einer durch Strandwallbildung rückgestauten stehenden Wasserfläche waren die kaspische Sumpfschildkröte und der Grünfrosch zu beobachten. Weitere Fliessgewässer mit Grünfröschen und damit Hinweise auf eine längere Wasserhaltung fanden sich im Nordosten der Insel in Richtung der Bucht von Palamari bei einer neolithischen Ausgrabungsstätte (deren Beschreibung siehe SAPOUNA-SAKELLARAKI 1998). Im Unterlauf mäandriert der tamariskenbestandene Bach und im Bachbett selbst fanden sich ausgiebige Bestände des Rohrkolbens (*Typha domingensis*). Ein weiterer Bach mit Grünfröschen mündet ebenfalls im Nordosten in die Bucht von Kareflou. In allen weiteren Buchten flossen keine ausdauernden Gewässer mehr.

Der einzige ca. 70 ha (!) grosse Feuchtgebietskomplex liegt in der nordwestlichen Hälfte der Kalamitsa-Bucht. Dort fanden sich ausgedehnte Feuchtwiesen und Grabensysteme. In den Feuchtstrukturen konnten allerdings weder Amphibien noch Reptilien beobachtet werden, ausser der omnipräsenten ägäischen Mauereidechse (*Podarcis gaigea gaigea*) und der Riesen-Smaragdeidechse (*Lacerta trilineata*), die beide eher in den Randbereichen beobachtet wurden. Dies könnte ein Hinweis sein, dass diese Feuchtstrukturen gegen den Sommer hin austrocknen, sodass beispielsweise Kaulquappen nicht überleben könnten. Die Feuchtwiesen beherbergten zur Begehungszeit u.a. üppige Orchideenbestände, so einige Ragwurzarten wie z.B. *Ophrys bombyliflora*, *Ophrys tenthredinifera* sowie ihre Bastarde, *Ophrys sicula*, aber

auch die Stendelwurzarten *Serapias parviflora, Serapias lingua* und zahlreich die lockerblütige Sumpforchidee *Orchis laxiflora*. Jahreszeitlich etwas später soll hier auch noch die Wanzenorchis (*Orchis coriophora*) blühen (Biel & Kretschmar 1998). Dieses Feuchtgebiet ist für die Zugvögel ein attraktiver Rastplatz. Hier konnten praktisch alle im Mediterranraum vorkommenden Reiherarten auf dem Durchzug beobachtet werden, ebenso zahlreiche Limikolenarten (siehe Artenliste). Das Gelände war reich strukturiert, die Senken geflutet, die Gräben müssen zumindest für einige Zeit Wasser führen, was der flutende Hahnenfuss (*Ranunculus spec.*) anzeigt. Viele der kleinen Parzellen waren mit spanischem Rohr (*Arundo donax*) eingehagt.

Ein weiteres, teilweise überflutetes Wiesentälchen fand sich südlich von Aspous westlich der Strasse nach Kalamitsa. Auch hier liessen sich zahlreiche ziehende Vogelarten, darunter als Kuriosität während der ganzen Beobachtungszeit zwei Höckerschwäne beobachten.

Im Südwesten der Insel konnte von weitem eine kleinere Lagune in der Bucht von Ormos Tris Boukes festgestellt werden. Trotz telefonischer Nachfrage mit Darlegung unseres naturkundlichen Interesses wurde uns keine Erlaubnis gegeben, die dort bestehende Militärzone zu betreten. Gemäss Aussage von Militärpersonen sollen dort gelegentlich Flamingos beobachtet werden.

Die Gefährdung der Feuchtstrukturen und Naturschutzaspekte

Die Feuchtstrukturen sind, wie auch auf anderen griechischen Inseln beobachtet, durch dreierlei Massnahmen besonders gefährdet (Broggi 1994):

- Landwirtschaftliche Nutzung (vor allem Gemüseanbau) mit Entnahme von Wasser aus den Fliessgewässern mit Hilfe von Pumpen.
- Ablagerungen aller Art, vor allem Müll und Bauschutt.
- Touristische Entwicklungen mit Hausbauten, Einplanierungen hinter den Sandstränden, Strassenbau und Gewässerverschmutzung.

Feuchtgebiete sind angesichts der eher trockenen Verhältnisse auf mediterranen Insein ohnedies selten. Sie finden sich dann meist in Schwemmlandbuchten und die Süsswasseransammlungen werden durch Strandwallbildung im Endlauf von Fliessgewässern zurückgestaut. Unter Strandwallbildung wird das Phänomen verstanden, dass sich Fliessgewässer bei abnehmender Wasserführung mit einem schwächeren Fliessdruck im Verlaufe des Frühlings nicht mehr durch die Sandverwehungen am Strand durcharbeiten können. Dann wird das Wasser zurückgestaut.

Abb. 2: ***Die Schwemmebene von Kalamitsa beherbergt im Ausmass von ca. 70 ha das grösste Feuchtgebiet der Insel.***



Abb. 3: ***Eine Wetterstaulage war für ornithologische Beobachtungen sehr günstig, u.a. wurden Dutzende von Rotfussfalken auf ihrem Durchzug beobachtet.***



Abb. 4: ***Die Riesen-Smaragdeidechse ist auf Skyros auf allen Höhenlagen verbreitet anzutreffen.***



Diese exklusiven Standorte sind häufig durch touristische Entwicklungen stark gefährdet, insbesondere hinter Sandstränden. Flächige Feuchtstrukturen werden zudem wie früher bei uns als Unland betrachtet, häufig unkontrolliert eingeschüttet bzw. dort Müll abgelagert. In den fruchtbaren Schwemmebenen nutzt die Landwirtschaft die Bachunterläufe zur Bewässerung der Felder mit Hilfe von Pumpen. Auf den Inseln bilden offene Zisternen häufig Ausweichbiotope für Amphibien. Zisternen sind auf Skyros allerdings meist als geschlossene Behälter ausgebildet. Dadurch sind sie für die Amphibien und Reptilien nicht nutzbar. In den Ober- und Mittelläufen der Bäche und in Quellstrukturen erhalten sich manchmal auf anstehendem Fels für einige Zeit Restwasseransammlungen. Diese können auch auf Skyros die Entwicklung von Kaulquappen des Grünfrosches ermöglichen.

«Jeder Insel ihr Naturschutzgebiet» ist ein wichtiges Postulat für den Mediterranraum. Im Falle von Skyros ist dies das Feuchtgebiet bei Kalamatsi. Die prächtigen Orchideenwiesen drohen entwässert zu werden bzw. der intensiven Landwirtschaft zum Opfer zu fallen. Die meernahen Räume dürften ohne weitere raumplanerische Regelungen zudem verbaut werden. Es wurde denn auch der Geschäftsleitung des WWF-Griechenland angeregt, sich für diese Insel-Feuchtstrukturen als Trittsteine für ziehende Arten mit einer entsprechenden Kampagne einzusetzen. Dies ist seit 2004 mit einer Sensibilisierungskampagne der Fall und es konnten auch über 250 Feuchtgebiete in der Ägäis festgestellt werden (WWF-Greece 2005).

Die Feuchtgebietsstrukturen auf Inseln haben zudem für ihre Bewohner meist eine reliktische Bedeutung. Sie haben hier Jahrtausende überlebt, sind aber jetzt ganz offensichtlich existentiell durch den Biotopschwund in ihrer Existenz bedroht. Das Symboltier hierfür ist die Sumpfschildkröte, der auf Inseln häufig in Zwergpopulationen von wenigen Tieren begegnet wird. Meist sind dann auch diese wenigen Vorkommen noch extrem isoliert. Für sie kommt ohne aktive Naturschutzmassnahmen in den nächsten Jahren auf vielen Inseln jede Hilfe zu spät bzw. es ist ihr Erlöschen zu erwarten. Dies musste leider für die Kykladen-Insel Sifnos bestätigt werden (Broggi 2000).

Bemerkungen zur Avifauna

Während des Inselaufenthaltes waren die Schwemmebenen der Insel Skyros durch die Anwesenheit von Trupps von durchziehenden Weihen, Rotfussfalken und vielen Schafstelzen geprägt. Ganz offensichtlich erbrachte die wetterbedingte Staulage besonders zahlreiche Beobachtungen. Die Vogelwelt präsentierte sich generell vielfältig (siehe Artenliste). Auffällig war für die relativ grosse Insel das Fehlen von Amseln, Elstern und Eichelhähern. Auch Spechte wurden in den Inselwäldern nicht beobachtet. Ebenso wurden keine grösseren Greifvögel festgestellt.

Insgesamt konnten während des vierzehntägigen Inselaufenthaltes 84 Arten beobachtet werden. Bei einer Umrundung der Südhälfte der Insel mit einem Fischerboot wurden in den dortigen Steilküsten wohl über 100 Eleonorenfalken (*Falco eleonorae*) neben zahlreichen Felsentauben (*Columba livia*) beobachtet, ebenso die seltenen Korallenmöven (*Larus audouinii*).

Artenliste (gemäss Inseltagebuch)

Gelbschnabelsturmtaucher (*Calonectris. diomedea*)
Krähenscharbe (*Phalacrocorax aristotelis*)
Fischreiher (*Ardea cinerea*)
Purpurreiher (*Ardea purpurea*)
Seidenreiher (*Egretta garzetta*): auch in Trupps bis gegen ein Dutzend, vor allem Kalamitsa
Rallenreiher (*Ardeola raloides*)
Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)
Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Arounesbucht, Kalamitsa
Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Kadaver in Bach nähe Elektrizitätswerk Linaria, Kalamitsasümpfe
Sichler (*Plegadis falcinellus*): am 27.4. I Ex. in Feuchtwiesen bei Aspous, 28.4. 4 Ex. Palamari, ev. die gleichen 4 Ex. am 29.4. bei Kalamitsa.
Höckerschwan (*Cygnus cygnus*), zuerst 1, dann 2 Ex. in Feuchtwiesen südl. Aspous.
Stockente (*Anas p1atyrhynchos*): Hochebene von Lanara überfliegend
Mäusebussard (*Buteo buteo*): verbreitet
Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): regelmässig über Schwemmebenen
Kornweihe (*Circus cyaneus*)
Steppenweihe (*Circus macrourus*)
Wanderfalke (*Falco peregrinus*): verbreitet
Eleonorenfalke (*Falco eleonorae*): vor allem an den Steilküsten im Süden, aber auch im Inselnorden
Rotfussfalke (*Falco vespertinus*): in Trupps bis Dutzende Vögel, wenig scheu
Rötelfalke (*Falco naumanni*)
Turmfalke (*Falco tinnunculus*)
Chukarhuhn (*Alectoris chukar*): regelmässig, aber kaum häufig
Fasan (*Phasianus colchicus*): Nähe Kalamitsa mehrfach gehört
Kleines Sumpfhuhn (*Porzana pusilla*): in Acherounes-Bachunterlauf
Teichhuhn (*Gallinula chloropus*): in allen Wasseransammlungen
Kiebizregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*): Kalamitsasümpfe
Alpenstrandläufer (*Calidris alpine*):
Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)
Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*): häufigste Limikole auf dem Durchzug
Rotschenkel (*Tringa totanus*)
Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*): Kalamitsa-Sümpfe
Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): auch entlang Bächen im Inland
Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)
Uferschnepfe (*Limosa limosa*): nur I Ex. Kalamitsa
Korallenmöve (*Larus audouinii*): am 30,4. entlang Südküste das Schiff kurzfristig begleitend
Dünnschnabelmöve (*Larus genei*): Südküste
Silbermöve (*Larus argentatus*)

Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*): am Sandstrand bei Kalamitsa (23.4,2003)
Felsentaube (*Columba livia*): vor allem in Steilküste des Südens
Ringeltaube (*Columba palumbus*)
Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)
Turteltaube (*Streptopila turtur*)
Kuckuck (*Cuculus canorus*)
Zwergohreule (*Otus scops*)
Steinkauz (*Athene noctua*): verbreitet auf Insel
Mauersegler (*Apus apus*): jedoch keine Alpensegler
Blauracke (*Coracia garrulus*): nur eine Beobachtung am 25.4.2003 auf Südhalbinsel
Wiedehopf (*Upupa epops*): verbreitet
Feldlerche (*Alauda arvensis*)
Haubenlerche (*Galerida cristata*)
Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)
Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*)
Mehlschwalbe (*Delicon urbica*)
Bachstelze (*Motacilla alba*)
Schafstelze (*Motacilla flava feldegg*)
Rotkopfwürger (*Lanius senator*)
Neuntöter (*Lanius collurio*): nur eine Beobachtung in Petroubucht am 28.4.2003
Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)
Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*): Kalamitsasümpfe
Seidensänger (*Cettia cetti*)
Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)
Samtkopfgrasmücke (*Sylvia melanocephala*)
Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*)
Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)
Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)
Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)
Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*): steter Föhrenwaldbegleiter
Braunkehlchen (*Saxcola rubetra*): sehr häufig
Blaumerle (*Monticola solitarius*): entlang Steilküste
Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)
Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*)
Hausrotschwanz (*Poenicurus ochruros*)
Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): im Inselnorden entlang Kulturland
Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Zippammer(*Emberiza cia*)
Zaunammer (*Emberiza cirlus*)
Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*): nur Kalamitsasümpfe
Stieglitz (*Carduelis carduelis*)
Feldsperling (*Passer montanus*)
Haussperling (*Passer domesticus*)
Pirol (*Oriolus oriolus*): verbreitet
Kolkrabe (*Corvus corax*): auf südlicher Hochebene Lanara und einmal von Nebenkrähen im Inselnorden verfolgt
Nebelkrähe (*Corvus corone corone*)

Bemerkungen zur Herpetofauna

Auf Skyros sind elf Arten von Amphibien und Reptilien nachgewiesen (Cattaneo 1998), davon konnten neun Arten anlässlich der Begehung beobachtet werden. Für Schlangenbeobachtungen war die kühle Witterung ungünstig, es ergaben sich nur zwei Totfunde der Ringel- und der Vierstreifennatter.

***Rana ridibunda* Pallas, 1771**

Grünfrösche leben zahlreich im Kephisosbach, von den Hügeln des zentralen Nordteils bis zur Mündung, dort auch in Seitenästen in benetzten Kolken. Weitere Schwerpunkte ihrer Verbreitung finden sich in den beiden Bächen, die in die Buchten von Kareflou und Palamari münden. Im Hinterland von Palamari war der Grünfrosch in überschwemmten Wiesen, seitlichen Zubringern und Wasserlöchern bis in die Hügellagen vertreten. Ein isoliertes Vorkommen bildet der Unterlauf des Fliessgewässers, das in die Acherounes-Bucht entwässert. Der Grünfrosch dürfte in diesen Strukturen längerfristig überleben können, in den Unterläufen ist er durch die steigende Wasserentnahme für die Landwirtschaft stark gefährdet. Die häufig vom Menschen geschaffenen Bodenschürfungen als Viehtränken scheinen noch nicht besiedelt worden zu sein. Vielleicht sind sie auch zu wenig lange benetzt.

***Mauremys caspica rivulata* (Valenciennes, 1833)**

Die Angabe von Cattaneo (1998) dürfte sich auf den Unterlauf des Baches beziehen, der in die Acherounes-Bucht entwässert. Auch Schönbock (2002) gibt in seinem Führer einen Hinweis auf diesen Standort. Das zweite und wohl zahlreichere Vorkommen am Kephisosbach (hier drei Vorkommen mit ca. 25 Tieren beobachtet) wurde hingegen noch nicht beschrieben. Cattaneo (1998) sieht das Vorkommen der kaspischen Sumpfschildkröte für die nördlichen Sporaden als vom Aussterben bedroht an. Diese Beurteilung wird geteilt. Die Ursachen liegen hier noch pointierter als beim Grünfrosch in der landwirtschaftlichen Wassernutzung in den Fliessgewässerunterläufen und der touristischen Entwicklung in strandnahen Gebieten.

***Testudo marginata* Schoepff, 1792**

Das Vorkommen der Breitrandschildkröte auf Skyros erscheint aufgrund der Aussagen von Ortskundigen über die ganze Insel verbreitet. Auch auf der vorgelagerten Insel Valaxa soll die Art ebenfalls vorkommen (Gruber & Fuchs 1977), was wir anlässlich unseres kurzen Besuches am 30.4.2003 nicht bestätigen konnten. Exkursionsteilnehmer konnten die Breitrandschildkröte ein einziges Mal in den lichten Kieferbeständen südöstlich von Atsitsa im Inselnorden beobachten. Weiteres recht intensives Nachsuchen erbrachte keine positiven Resultate.

***Cyrtopodion kotschyi* (Steindachner, 1870)**

Der Nacktfingergecko war regelmässig in Trockenmauern zu beobachten.

Hemidactylus turcicus turcicus (Linnaeus, 1758)
Es gelang während des Inselaufenthaltes nur eine einzige Beobachtung des europäischen Halbfingergeckos auf ca. 200m ü.M. an einem Kapelleneingang nördlich der Inselstadt Skyros.

Lacerta trilineata trilineata (Bedriaga 1886)
Die Riesensmaragdeidechse zeigte sich erst in der wärmeren zweiten Woche, dann aber verbreitet von den Hügellagen bis zur Schwemmebene. Jungexemplare wurden keine gesichtet, sodass eine abschliessende Gewissheit, ob *Lacerta viridis* viridis hier auch vorkommt, ausbleiben musste, zumal etwas kleinere Exemplare mit blauem Hals gesichtet wurden.

Podarcis gaigeae (Werner,1930)
Diese Skyros-Mauereidechse war auf der ganze Insel inkl. den beiden besuchten Vorinseln Paraskino und Valaxa überall präsent. Fressfeinde scheinen weitgehend zu fehlen. Die Tiere von Skyros sehen nach Arnold (1979) der Taurischen Mauereidechse (*Podarcis taurica*) ähnlich, was zumindest für einige eher zeichnungslose Beobachtungen bestätigt werden kann. Sie ist die einzige Kleinlacerte der Insel.

Elaphe quatorlineata scyrensis (nach Cattaneo 1998)
Cattaneo (1998) beschreibt für Skyros eine eigene Unterart. Exkursionsteilnehmer konnten ein ca. 70 cm langes, überfahrenes recht kräftiges Exemplar auf der Nordinselstrasse zwischen Atsisa und Fokas auf der Erdpiste finden.

Natrix natrix persa (Pallas, 1814)
Bei einer Brücke über den Kephisosbach nahe von Skyros-Stadt wurde ein ca. 70 cm langes, soeben überfahrenes schwärzliches, fast zeichnungsfreies Exemplar gefunden.

Die beiden weiteren Schlangenarten, die Leopardennatter (*Elaphe situla*) und die Katzennatter (*Telescopus fallax fallax*), die Cattaneo (1998) auf Skyros nachgewiesen hatte, konnte während unseres Inselaufenthaltes nicht beobachtet werden. Ebenso gelangen uns keine weiteren herpetologischen Neufunde.

Dank

Ich danke meinen Exkursionsbegleitern Dr. Peter Goop, Dr. Christian Burri, Edith Waldburger, Louis Jäger, Wilfried Kaufmann und Günter Stadler für wertvolle Hinweise. Dr. Alois Kempf (WSL) nahm die naturkundliche Literaturrecherche vor.

Quellen

Arnaoutoglou, C. (1984): Skyros – griechische traditionelle Architektur, Melissa Kunstbuchsammlung, Athen, 40 S.

Arnold, N. (1979): Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas, Parey, Hamburg, 270 S.

Biel, B. & G. U. H. Kretschmar (1998): Zur Orchideenflora der Insel Skyros (Sporaden), Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid.15(1):27–47.

Cattaneo, A.: Gli Anfibi e i Reptili delle isole greche di Skyros, Skopelos e Alonissos (Sporadi settentrionali), Atti Soc. it. Sci. nat. Museo ciy. Stor. Milano, 139/1998(II): 127–149.

Broggi, M.F. (1994): Feldherpetologische Beobachtungen und Bemerkungen zu schützenswerten Biotopen auf griechischen Inseln. Herpetozoa;7(1/2): 29–34.

Broggi, M.F. (2000): Herpetological notes on the islands of Milos and Sifnos (Cyclades, Greece); Herpetozoa, 13(1/2): 89-93.

Gruber, U. & D. Fuchs (1977): Die Herpetofauna des Paros-Archipels (Zentral-Aegäis), Salamandra. Frankfurt am Main, 13: 60–77.

Hutter, C.-P. U. & G. Hau (2001): Aegäis: Nördliche Sporaden-Natur entdecken und erleben, Weitbrecht-Euronatur-Erlebnisführer, 176 S.

Sapouna-Sakellaraki, E. (1998): Skyros, Ministry of Culture, Archaeological Receipts Fund, Athens, 62 p.

Schönrock,.D. (2002): Nördliche Sporaden: Skiathos, Skopelos, Alonissos, Skyros. Michael Müller Verlag, Erlangen, 236 S.

WWF-Greece (2005): Progress and financial reports of MAVA funded projects.

Adresse des Autors

PD Dr. Mario F. Broggi
Im Bretscha 22
FL-9494 Schaan

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Broggi Mario F.

Artikel/Article: Feuchtgebiete auf Skyros (Nördliche Sporaden-Griechenland) - ihre Beschreibung und einige ornithologische und herpetologische Inselbeobachtungen 269-274